

KAUFDORF

ARTIKEL VORLESEN 

Grabstätte als Galerie

Der Autofriedhof Gürbetal als temporäres Museum: Zwischen und in Autoleichen installierten Künstler ihre Visionen und Assoziationen. Der Ort inspirierte zu Grabstätten, nachgestellten Filmszenen und imaginären Wohnräumen.

Verrostete Autowracks geben normalerweise keine Geräusche mehr von sich. Auf dem Autofriedhof im Gürbetal stimmt das so nicht: Eine Soundinstallation der Künstlerin Simone Zaugg versieht einen «Kadaver» ohne Räder mit dem Geräusch eines startenden Motors. Das kennt man aus Filmen, in denen jemand flüchten möchte, das Auto aber um keinen Preis anspringen mag. Auch in andere Rostlauben ist neues Leben eingekehrt: Der Kurator Heinrich Gartentor hat Kunstschaffende aus der ganzen Schweiz sowie Auslandschweizer dazu eingeladen, ihre Installationen und Interventionen an diesem stark umstrittenen Ort (diese Zeitung berichtete) anzubringen.

Wohnraum und Filmszene

Der umtriebige Gartentor lud vorzugsweise solche Künstler ein, «die «Material in die Hände nehmen können» und mit einem solchen Ort umzugehen wüssten. Für viele hat sich die Grabstätte tatsächlich als inspirativ erwiesen. Aldo Mozzini aus Locarno richtete zwischen Überresten von einst stolzen Schlitten eine Art Wohnraum ein. Diese «gute Stube» wird von einem Scheinwerferlicht erhellt. Das Collectif Fact aus Genf spritz-te vier übereinandergestapelte Ruinen zu Polizeiautos um. Nun erkennt man in dem Objekt die letzte Szene des Films «Blues Brothers». Und die Thunerin Chantal Michel richtete in einem ehemaligen Militärfahrzeug die Bleibe einer imaginären Figur ein. Gestapelte Flaschen, vertrocknetes Brot und ein flimmernder Monitor lassen auf einen randständigen Verrückten schliessen. Die Arbeit erinnert stark an Installationen von Christoph Büchel und lässt die ansonsten eigenständige Handschrift Chantal Michels vermissen.

Gedenken und Gedanken

Das Kollektiv Haus am Gern brachte inmitten des Friedhofs kleine, farbige Treppenabgänge an. Diese führen zu einer verschlossenen Türe und werden beleuchtet. «Sie sollen in den Kopf des Betrachters führen», erläutern die Künstler. Was aussieht wie ein Eingang zu einem einschlägigen Club in Miniatur, könne jeder für sich selber interpretieren. Führt die Treppe in ein Reich, das sich dem Sichtbaren entzieht?

Andere Arbeiten sind sehr persönlich: Die in Biel lebende Hannah Külling hat aus Buchs ein Logo gepflanzt, das drei Elemente miteinander verbindet: den Mercedes-Stern, das Peace-Zeichen sowie das Emblem für das weibliche Geschlecht. Es ist eine Gedenkstätte für ihren, in einem Mercedes in der Umgebung verunglückten, Vater. Auch die Arbeit des Thuners Reto Leibundgut nimmt Bezug auf die Friedhofsituation: An Stelle eines Grabsteins steht ein Auto auf der von ihm errichteten Grabstätte. Ein provokatives Statement macht auf die vielen durch Verkehrsunfälle verursachten Todesopfer aufmerksam. Der Künstler hat Gras gepflanzt, welches hier bald spriesst. Ein Stück zivilisierte Natur, die sich vom restlichen Wildwuchs deutlich abheben wird. Helen Lagger

Ausstellung: bis am 12. Oktober 2008. Eröffnungsfest: 1. Juni, 16.30 Uhr.

[28.05.08]

Drahtlose Alarmanlagen

Überlegene Sicherheit für Ihre Familie und Ihr Eigentum

www.sekenta.ch

Jobs über Fr. 100'000

Stellenanzeigen aus Ihrer Region für Kader und Spezialisten.

www.Topjobs.ch

Abnehmen in 7 Tagen?

5 kg abnehmen pro Woche mit Trimgel, das ist nicht normal.

www.TRIMGEL.de

Google-Anzeigen

PARTNER-WEBSITES: 20min.ch | annabelle.ch | automobilrevue.ch | dasmagazin.ch | facts.ch | fuw.ch | [Kadermarkt](http://Kadermarkt.com) | [Kleinanzeigen](http://Kleinanzeigen.ch) | lessentiel.lu | motosport.ch | newsprint.ch | [Partnersuche](http://Partnersuche.ch) | radio24.ch | schweizerfamilie.ch | sonntagszeitung.ch | [Stellen](http://Stellen.ch) | tagesanzeiger.ch | tamedia-stellenmarkt.ch | telezueri.ch | thurgauerzeitung.ch | zueritipp.ch